

Spenden ist ihm nicht genug

Kiel – „Natürlich ist alles noch etwas unreal, doch ich bin kein Mensch, der sich fortwährend Sorgen macht“, sagt Wolfram Hahnfeld und lächelt. Vier Stunden sind es noch, bis der 58-Jährige zum Flughafen Hamburg aufbricht, acht Stunden, bis er von München aus in eine neue Welt startet: Drei Monate lang wird der Kieler ehrenamtlich in einem Waisenhaus im südasiatischen Nepal arbeiten.

Vor einem halben Jahr wechselte Wolfram Hahnfeld freiwillig aus seinem Job als leitender Angestellter der Förde Sparkasse in den passiven Teil der Altersteilzeit. „Mein Wunsch war es immer, irgendwie zu helfen, um anderen von meinem guten Leben etwas abzugeben“, sagt der Vater von vier erwachsenen Kindern. Hahnfeld entschied sich, zunächst ins Ausland zu gehen. „Ich will natürlich auch etwas erleben, es soll spannend sein, denn in Deutschland kann ich auch in zwei oder drei Jahren noch ehrenamtlich arbeiten“, erklärt er.

Als ihm schließlich auch seine Frau grünes Licht für einen dreimonatigen Auslandsaufenthalt gab, begann Hahnfeld sich zu informieren; Hilfsorganisationen suchen ja immer Hilfe – mag man zumindest denken. „Ich setzte mich unter anderem mit dem Deutschen Roten Kreuz, Ärzten ohne Grenzen und dem Technischen Hilfswerk in Verbindung, doch überall bekam ich die gleiche Antwort: Wir suchen keine freiwilligen Helfer“, berichtet Hahnfeld. „Stattdessen legte man mir nahe zu spenden – doch das will ich ja nicht, ich will arbeiten.“ Nach langer Recherche stieß er über das von der Bundesregierung geförderte Projekt „Internationale Freiwilligendienste für unterschiedliche Lebensphasen“



Bis zum 1. Mai wird Wolfram Hahnfeld als freiwilliger Helfer den zwischen vier und 14 Jahre alten Kindern des „Meg's Children Home“ in Nepal bei den alltäglichen Dingen des Lebens helfen – wird sie in den oftmals bitterkalten Nächten im Land zwischen der Volksrepublik China im Nordosten und der Republik Indien im Südwesten richtig zudecken oder aber mit ihnen Geburtstage und andere landestypische

(IFL) auf den ICJA
Freiwilligenaustausch weltweit. Der
gemeinnützige Verein organisiert
unter anderem
Austauschprogramme für Freiwillige
zwischen 18 und 80 Jahren, die
diese selbst finanzieren. Das
Gastland kann sich der Freiwillige
dabei zumeist selbst aussuchen, wo
er in der Regel vor Ort in einem
gemeinnützigen Projekt eingesetzt
wird. Hahnfeld besuchte ein
Informations- und ein
Vorbereitungsseminar des ICJA –
dann stand für ihn fest: „Ich will nach
Asien, nach Nepal.“ Eine gute Wahl,
schließlich ist die kleine Demokratie
zwischen China und Indien nicht nur
die Heimat des höchsten Berges der
Erde, des Mount Everest, sondern
mit 200 Euro durchschnittlichem Pro-
Kopf-Jahreseinkommen auch eines
der ärmsten Länder der Welt.

In Bhaktapur, einer 78000 Einwohner großen Stadt in der Nähe der Hauptstadt Kathmandu, wird Wolfram Hahnfeld in den kommenden Monaten nun die 22 Waisenkinder des „Meg's Children Home“ betreuen. „Beim Essen, Anziehen, der Hygiene, den Schularbeiten oder auch in der Freizeit“, freut sich Hahnfeld. Dass er bislang kaum Nepalesisch sprechen kann und das Land nach einem zwölf Jahre dauernden Bürgerkrieg erst seit 2006 wieder in (relativem) Frieden lebt, schreckt Hahnfeld nicht. „Die Sprache selbst ist nicht so besonders schwierig, zudem nehme ich in der ersten Woche an einem Crash-Kurs in Sprache und Landeskunde teil. Was während der Reise sonst noch auf mich zukommen wird, kann ich ja nicht beeinflussen. Was kommt, das kommt.“

Von Christian Vormbrock

<xml id="artikel" src="/global/xml/teleschau/99_cv_nepalart_gs0vhii91.xml" />

nordclick/kn vom 07.02.2008 01:00:00

Quelle im Internet: <http://www.kn-online.de/artikel/2300850>